

„Elektrisch“ durch den Landkreis

Das Landratsamt geht mit gutem Beispiel voran: Für Dienstfahrten im Kreis steht jetzt auch ein rein mit Strom betriebenes Fahrzeug zur Verfügung. Ein Projekt, das sich zur Nachahmung empfiehlt.

Von Melitta Burger

Kulmbach – Die Zukunft gehört dem Elektroauto, sagen viele Energieexperten, und das Ziel der Bundesregierung ist ehrgeizig. Bis 2020 sollen bereits eine Million Elektroautos auf deutschen Straßen rollen. „Das Landratsamt Kulmbach ist mit seinem Projekt auf der Höhe der Zeit und hat sich den richtigen Zeitpunkt ausgesucht, das Thema E-Mobility voranzubringen“ betonte der Chef der Verkehrsakademie in Kulmbach, Michael Möschel. Er und seine Mitarbeiter beraten das Landratsamt bei seinem Einstieg in die E-Mobilität, und Möschel ist sicher: Das Projekt wird sich nicht nur für die Behörde rechnen, sondern auch für andere. Seit einigen Tagen läuft ein E-Mobil testweise im Landratsamt, das mit gutem Beispiel vorangehen und so einen Beitrag dazu leisten möchte, diese Fahrzeugtypen „salonfähig“ zu machen. Gestern stellten die Behörde und die Verkehrsakademie das Projekt der Öffentlichkeit vor.

Bis zu 200 Kilometer Reichweite hat ein Elektroauto mit einer Ladung. „Damit eröffnet die Elektromobilität die Deckung eines Großteils unseres Mobilitätsbedürfnisses.“ Ob Ämter oder Firmen oder auch Privatleute: Die allermeisten Fahrten sind nicht länger, als so ein Auto fahren kann. Wer mit Strom fährt, ist deutlich preiswerter unterwegs, nicht auf Öl angewiesen und bewegt sich so umweltfreundlich wie mit keinem anderen motorbetriebenen Fahrzeug.

Es sei jetzt an der Zeit, den Menschen die Gelegenheit zu geben, Elektrofahrzeuge kennenzulernen und damit Vorurteile abzubauen, betont Michael Möschel. Der Zeitpunkt könnte nicht besser sein. Seit diesem Jahr haben erstmals fast alle Auto-

„Das Landratsamt Kulmbach ist mit seinem Projekt auf der Höhe der Zeit und hat sich den richtigen Zeitpunkt ausgesucht, das Thema E-Mobility voranzubringen.“

Michael Möschel, Verkehrsakademie

hersteller Elektroautos oder auch Hybrid-Fahrzeuge im Angebot. Michael Möschel will mit seiner Verkehrsakademie dazu beitragen, dieses Kennenlernen zu ermöglichen. Er plant



Mit beratender Unterstützung durch die Verkehrsakademie setzt der Landkreis Kulmbach künftig verstärkt auf E-Mobilität. Michael Möschel von der Verkehrsakademie, Landrat Klaus Peter Söllner, Ingrid Flieger und die beiden Auszubildenden Maximilian Müller und Christopher Wedel (von links) stellten das zukunftsweisende Konzept des Landkreises Kulmbach gestern der Öffentlichkeit vor.

Foto: Burger

Für 3,10 Euro nach Coburg und zurück

■ Für die Strecke ins Coburger Land hat Klimaschutzmanagerin Ingrid Flieger den E-Golf erstmals getestet. 58 Kilometer einfacher Fahrweg sind für das Elektroauto kein Problem, zumal sich die Batterien durch Bremsvorgänge wieder aufladen.

■ Das Fahrgefühl war am Anfang gewöhnungsbedürftig. E-Autos haben grundsätzlich ein Automatikgetriebe, keine Schaltung. Für Ingrid Flieger war das Premiere, die aber gut gemeistert wurde. Am Zielort in Tambach hat die Kulmbacherin si-

cherheitshalber das Auto an die Steckdose gehängt, obwohl das nicht nötig gewesen wäre.

■ Das Fazit fällt rundum positiv aus. Dabei spielt der Verbrauch sicher eine große Rolle. 12,4 Kilowattstunden hat der E-Golf auf 100 Kilometer verbraucht. Bei einem angenommenen Strompreis von 25 Cent pro Kilowattstunde hat die Autofahrt nach Coburg hin und zurück 3,10 Euro gekostet. So billig ist sicher noch nie ein Mitarbeiter des Landratsamtes mit dem Auto in den Nachbarlandkreis gereist.

einen Tag der offenen Tür für alle interessierten Bürger, an dem es auch die Möglichkeit zu Probefahrten geben soll. Firmen, die in E-Mobility einsteigen wollen, berät das Kulmbacher Unternehmen. Dazu gehört auch eine Analyse, welche Dienstfahrten in welcher Häufigkeit und welcher Entfernung anfallen. Für Langstrecken sind die rein strombetriebenen Fahrzeuge noch nicht geeignet.

Aber bei den meisten Dienstfahrten handelt es sich um kurze oder mittlere Strecken, die die moderne Generation dieser Fahrzeuge spielend bewältigt. Bis 7,5 Tonnen gibt es sogar

schon entsprechende kleine Lkw. Möschel zeigt zudem Visionen auf: Mit Sonnenenergie auf dem eigenen Dach könnte man die Fahrzeuge aufladen. Ließe sich die Politik darauf ein, wäre so erzeugter Strom, der nie das Netz belastet, ausgesprochen preiswert. Das war in der vergangenen Woche Thema zwischen dem Bundesenergieminister und dem Präsidium der IHK Oberfranken.

Landrat Klaus Peter Söllner betont: „E-Mobilität ist angesagt.“ Seine Behörde habe dafür schon seit Längerem geworben. Jetzt gehe es in die Praxis. Söllner lobte das Engagement der Azubis aus dem Landratsamt, Maximilian Müller und Christopher Wedel. Sie haben wichtige Vorleis-

tungen erbracht. „Toll, dass sich junge Leute solche Überlegungen machen“, findet Klaus Peter Söllner.

Für Langstrecken seien die Elektroautos noch problematisch. Aber in vielen Fällen haben Autos eine recht übersichtliche Tagesleistung. Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes, der Lebensmittelüberwachung, der Abfallberatung oder auch der Naturschutzbehörde führten ihre Dienstfahrten fast ausschließlich an Orte innerhalb des Landkreises. Fahrten bleiben in der Regel unter einer Entfernung von hundert Kilometern. „Da macht es Sinn“, betont Klaus Peter Söllner. Dank seiner Auszubildenden weiß der Landrat jetzt, dass in diese Kategorie immerhin 64 Prozent

Auszubildende bereiten das E-Projekt vor

■ Seit dem 25. September hat das Kulmbacher Landratsamt als erstes Testfahrzeug einen E-Golf im Einsatz. Zwei weitere Elektroautos werden mit einem Smart und einem Kastenwagen Renault Zoe noch folgen. Dann kommt die Entscheidung, welches Fahrzeug als Erstes den Zuschlag erhält.

■ Vorbereitet haben diesen Einstieg des Landratsamtes in die automobilen Zukunft zwei Auszubildende: Maximilian Müller und Christopher Wedel haben als Vorbereitung ermittelt, ob und in welchen Bereichen

die Elektroautos mit ihrer immer noch begrenzten Reichweite Sinn machen. Dabei haben sie festgestellt, dass die allermeisten Dienstfahrten in der Behörde sich ausschließlich im Landkreis Kulmbach abspielen. Das kann ein Elektroauto heute spielend.

■ Das Landratsamt wird sich noch mit einer Schnell-Ladesäule ausstatten, um die Fahrzeuge zwischen den Dienstfahrten schneller wieder einsatzbereit zu machen. Zwischen 30 und 60 Minuten dauert es, bis ein E-Fahrzeug wieder voll im Saft steht.

aller Dienstfahrten seiner Behörde fallen.

Michael Möschel weiß bereits, wie man die Reichweite eines E-Autos noch über die vom Hersteller angegebenen Werte hinaus steigern kann. Auch für die strombetriebenen Fahrzeuge gibt es schon Economy-Training. „Segeln“, Schwung ausnutzen und beim Bremsen die Batterie aufladen heißen in diesem Bereich die Schlagworte: „Wenn ich nach Presseck hinauffahre, kann ich beim Runterfahren einen guten Teil der Energie wieder zurückholen“, erklärt Möschel und zeigt sich überzeugt: „E-Mobility ist Spaß und Herausforderung zugleich.“ Das Gefühl sollten viele Menschen kennenlernen.